

Newsletter vom 25.08.2021

An(ge)dacht zur Wochenmitte: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern... / Termine

Liebe Gemeinde!

Es fällt mir manchmal wahrlich nicht leicht, mich in die Position eines anderen Menschen zu versetzen – und je weniger ich über diesen Menschen weiß, je weniger ich ihn kenne, desto schwerer wird es. Besonders hart hatte ich dies immer wieder in Berlin erlebt: Obdachlose, Drogensüchtige, die sich in der Bahn eine Spritze setzten; pöbelnde Halbstarke, womöglich noch mit fremdländischer Herkunft. Schnell verfiel auch ich dort in den Modus: entweder ignorieren oder in eine Schublade stecken.

Hier in Bückeburg erlebe ich das deutlich seltener als noch in Berlin (oder auch in der Mindener Innenstadt). Und doch klingelt es öfters mal am Pfarrhaus und da steht wieder jemand: mit leichter oder starker „Fahne“, kaputten Klamotten, Tüten. „Haben Sie mal was für mich?“

Gerade am Anfang meiner Pfarrzeit hier habe ich einen sehr harten Kurs gefahren. Nur bei guten Begründungen etwas gegeben – damit der noch junge Pfarrer und seine Gemeinde nicht zu schnell zur Anlaufstelle zwischen Bahnhof und Markt wird. Das Geld saß also nicht locker.

Aber ein Vers geht mir bei all dem nie aus dem Kopf. Jesus listet in der Bibel einige Bedürfte auf: Arme, Hungrige und viele mehr. Und sagt dazu:

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“
(Matthäus 25,40)

Was Jesus mit diesen Worten anstellt, ist genial: Er hilft uns damit, eine Brücke zum Gegenüber aufzubauen. Er sagt: Wenn ihr schon mit dem Obdachlosen, der bei euch klingelt, nichts anfangen könnt, wenn euch der Syrer, der geflohen ist, fremd ist: Stellt euch einfach vor, er wäre ich. Jemand, den ihr kennt – nicht irgendeiner. Jemand, mit dem wir seit der Kindheit aufgewachsen sind, von dessen Geburt wir schon als kleine Kinder zu Weihnachten hörten – und über dessen Lebens- und Leidensweg wir immer mehr mit dem Heranwachsen erfuhren.

Auf einmal ist einem der Mensch gegenüber nicht mehr so fremd: Er hat seine Lebens- und Leidensgeschichte mitgebracht; war Kind wie wir und wie Jesus. Das löst nicht alle Probleme – aber es hilft, ein bisschen in diesen Menschen hineinschauen zu können.

Bis heute gebe ich selten Geld an der Tür heraus. Im Sommer esse ich mal ein Eis mit Bedürftigen vor der Tür. Oder weise auf unseren Mittagstisch für Bedürftige hin. Und seit einiger Zeit mache ich Folgendes: Meine Frau und ich sammeln wirklich viele Pfandflaschen in der Woche an (Wasser und alkoholfreies Malzbier zum Feierabend!). Immer wenn jemand nun klingelt, frage ich ihn, ob er mir helfen kann, die Pfandflaschen wegzubringen, damit sie nicht in der Wohnung herumstehen – dann kann derjenige Helfer auch das Pfand behalten – und hat mir zugleich geholfen! Denn ich dachte mir: Auch die Bedürftigen wollen nicht nur nehmen, tun sich oft auch sichtbar schwer – auch sie wollen etwas geben, helfen, leisten – Mensch sein. Und wie schnell können wir selbst im Alter, in Krankheit, in Armut zum geringsten unserer Brüder und Schwestern werden? Amen.

Termine der kommenden Tage:

Donnerstag, 26. August:

10.15 Uhr: **Theologischer Gesprächskreis** über das Markusevangelium im Pfarrhaus Bückeburg (Bahnhofstr. 11a)

11.30 bis 13.30 Uhr: **Mittagstisch** „zum Mitnehmen“ am Gemeindehaus in Bückeberg (Bahnhofstr. 11a)

19.00 Uhr: **Abendandacht** in der Klosterkirche Stadthagen mit Cellomusik

Freitag, 27. August:

19.00 Uhr: **Reformierter Stammtisch** – ACHTUNG: Diesmal im Restaurant „Zur Falle“ Bückeberg (die Hofapotheke ist ausgebucht). Bitte melden Sie sich kurz bei mir an!

Sonntag, 29. August:

10.00 Uhr: **Gottesdienst** in der Schlosskirche mit Pastor Bergermann

Mittwoch, 1. September:

15.30 Uhr: **Seniorentreff** im Gemeindesaal Bückeberg (Bahnhofstr. 11a)

Mit herzlichen Segenswünschen

Pastor Marc Bergermann